

70. Urteil in einem Streit über die Besiegelung von Mannrechtsbriefen in der Gerichtsherrschaft Maur

1552 Mai 11

Regest: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen in einem Streit zwischen dem Vogt von Greifensee, Hans Jakob Meiss, sowie Heinrich Aeppli, dass letzterer als Gerichtsherr von Maur keine Kompetenz habe, Mannrechtsbriefe und andere Urkunden zu besiegeln. Alle betreffenden Dokumente müssen rechtsgültig durch den Vogt oder seinen Statthalter besiegelt werden. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

Kommentar: Zwischen dem Vogt von Greifensee und der Familie Aeppli als Inhaberin der Gerichtsherrschaft Maur war es bereits zuvor zu Kompetenzstreitigkeiten gekommen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 68; vgl. Aeppli 1979, S. 97-98; Schmid 1963, S. 131-132, S. 179-182).

Wir, der burgermeister unnd rath der statt Zürich, thünd khundt mængklichem mit disem brief, demnach der unser Heynrich Äppli von Mur vermeynen wellen, das im die besiglung der mannrechten unnd anderer brieffen, so zu Mur ufgericht werden, vermög syner gericht, rêchten und altem herkomen, so er zu Mur hette, zustan und er sömlich brief zubesiglen gut fug, ouch gwalt, und inn unser vogt zu Gryfensee daran (wie er zethund fürgenomen) ungesumpt und unverbindert laßen solte; und aber der from, vest, unnser getrüwer, lieber burger unnd vogt zu Gryfennsee, Hanns Jacob Meyß, dargegen fürgewënndt, das gemelter Äppli zu Mur nit wytere rêchtsame dann von drygen biß uff die nün schilling zugepieten habe, welliches syns bedunckens sich nach niendert dahin erstrecken, das im die besiglung der manrechten unnd anderer brieffen darumb zugehörig syn, dann alle brief unnd besonders die mannrecht allenthalben vor den rêchten oberkeiten ufgericht unnd mitnammen inn denselbigen gemeldet unnd geoffenbaret werde, wellichermaßenn einer erporenn, ouch wie er sich gehalten unnd ob er mit lypeigenschafft verhaft oder nit. Darumb er verhoffte, das alle besiglung zu Mur, so mit rêcht erkennt, ime als von unnser herschafft Gryfensee wêgen zethund unnd zûverfertigen zustan unnd Eppli sins vorhabenns abgewyßt werdenn sölte.

Unnd als wir sy, die parthygen, beydersidts inn sömlichem irem anliggen unnd beschwernuß sampt des Äpplis gwarsammen, damit er syn fürnemmen zubehalten vermeynnt, nach aller notdurft verhört unnd aber darinn niendert verstan noch finden können, das er zu keyner besiglung, so vor rêcht gevertiget werden, eyniche gerêchtigkeit, habennt wir unns darauf erkhennt unnd wellennt, das Heinrich Eppli obervermêlts synes vorhabenns abstan, unnd was fürhin zu Mur zubesiglenn, es sigen mannreht oder annder brief, die sôllen alleynn von unnseren vögten zu Gryfennsee ald iren geordneten statthaltern von oberkeits wêgenn besiglet werden. Doch sölle disere unnser bekannntnus gedachtem Eppli sonnst inn all annder wêg ann synen brieffen, siglenn unnd gerêchtigkeiten unvergriffen unnd unschêdlich heyßenn unnd syn.

Inn krafft diß briefs, daran wir des zu urkhund unnser statt Zürich secret insigel offentlich hængken laßen, mitwuchs den einlifftenn tag meygens nach der gepurt Christi gezalt fünffzechenhundert fünffftzig unnd zwei jar.

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Umb die besiglung der mannrechten
5 unnd annderer briefen, so zů Mur geverttiget werden, 1552*

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: StAZH C I, Nr. 2478; Pergament, 36.5 × 15.0 cm (Plica: 6.5 cm), Löcher in Faltung; 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Abschrift (Grundtext): (1555) StAZH F II a 176, S. 87-88; Papier, 21.0 × 31.5 cm.